



Fachteil Risikomanagement

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch

Die wichtigste Aufgabe eines Versicherungsberaters ist die Risikoanalyse

Erfahrungen aus 7 Jahren Tätigkeit als ZBV-Versicherungsberater

Als Unternehmerin oder Unternehmer müssen fast täglich weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Insbesondere für Entscheidungen bezüglich Versicherungen lässt man sich in der Regel beraten. Nicht selten treffen bei dieser Beratung unterschiedliche Interessen aufeinander.

Aus der Sicht eines Versicherungsberaters ist es einfacher, möglichst viele Risiken zu versichern. Die Beratung erfordert dann einen geringeren Zeitaufwand und im Schadenfall ist es einfacher zu kommunizieren, dass eine Deckung besteht. Für provisionsabhängig bezahlte Berater lohnt es sich auch finanziell, möglichst umfangreiche Policen abzuschliessen.

Auf der anderen Seite ist der Kunde, welcher möglichst nur das Nötigste, aber auch nicht zu wenig versichert haben möchte. Die Versicherungsberater beim ZBV vertreten genau diese Perspektive. In meiner knapp siebenjährigen Tätigkeit beim ZBV war dies stets eine Herausforderung. Als Berater braucht es Mut, zu sagen, dass ein Todesfallkapital nun gekündet werden kann, weil der Bedarf nicht mehr besteht. Es braucht Mut, zu sagen,



Eine Unterversicherung kann drastische, finanzielle Folgen haben. Bild: Fotolia

dass für das Auto keine Teilkaskoversicherung mehr sinnvoll ist. Denn am Tage nach der Kündigung kann genau ein Schadenfall eintreffen. Und in diesem Fall fühlt man sich in der Rolle des Beraters sehr betroffen.

Ich beobachte immer wieder, dass der Traktor besser versichert ist als dessen Besitzer. Ein Schadenfall (z.B. Glasbruch beim Traktor) von CHF 1000.– ist schnell vergessen. Eine Unterversicherung bei Invalidität kann

ein Leben lang folgen haben. So ist es die Aufgabe eines Beraters, aber auch eines Unternehmers, die Risiken möglichst objektiv und nicht aus dem Gefühl zu beurteilen.

Bei einem konsequenten Risikomanagement können somit die Versicherungsprämien am richtigen Ort investiert werden. Hierzu einige Zahlenbeispiele (siehe Tabelle).

Bei Versicherungen mit schlechten Prämien-Leistungsverhältnissen ist in der Regel genau hinzuschauen. Diese können oft in Frage gestellt werden. Einige Risiken sind mit entsprechender Prävention und Sorgfalt auch einfach zu reduzieren und somit nicht mehr zu versichern. Generell gilt, je besser die finanzielle Lage, desto weniger wichtig sind Versicherungen.

Trotz allem spricht man in einer Versicherungsberatung meist nur über die versicherbaren Risiken. Obwohl eine Betriebsleiterfamilie auch weit mehr Risiken ausgesetzt ist. Hierzu ge-

Interview zum Fachteil

Martin Suter

Geschäftsführer
Maschinenring Zürich



Für unsere Mitglieder garantieren wir, im Notfall einen Betriebsshelfer bereitzustellen zu können.

In der Versicherungsberatung haben wir immer wieder die Diskussion, wie ein plötzlicher Ausfall einer Betriebsleiterin oder eines Betriebsleiters überbrückt werden kann. Wie kann der Unterstützung bieten?

Für unsere Mitglieder garantieren wir, im Notfall zu jeder Zeit einen Betriebsshelfer bereitzustellen zu können. Aber es ist immer auch für uns eine Herausforderung, einen Betriebsshelfer zu finden, welcher die heutigen hohen Anforderungen erfüllen kann.

Betriebsshelfer müssen immer ganztags beschäftigt werden. Für stundenweise Einsätze lässt sich auf dem Arbeitsmarkt kaum Personal finden. Nur mit zwei bis drei Stunden Melkeinsatz kann kein Monatslohn erwirtschaftet werden, von dem jemand leben kann.

Mit welchen Kosten ist zu rechnen?

Für Mitglieder stellen wir bei Notfällen einen Betriebsshelfer zum Sozialtarif zur Verfügung. Dieser Tarif liegt bei CHF 25 bis 28 pro Stunde. Für Nichtmitglieder oder für planbare

Ablösungen ist der Tarif drei bis fünf Franken höher. In unseren Tarifen sind alle Abgaben für die Sozialversicherungen und auch die Ferienentschädigungen berücksichtigt. Trotz eines attraktiven Tarifes können sich aber die Kosten für die betroffene Familie auf über CHF 300 pro Tag summieren.

Wie werden diese aufseiten der Betroffenen finanziert?

Als Mitglied beim Maschinenring können, dank dem Sozialtarif im Notfall, die Ausgaben reduziert werden. Weiter haben die meisten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter eine private Taggeldversicherung. Können mit dieser Versicherung die entstandenen Kosten nicht gedeckt werden, besteht die Möglichkeit, weitere Institutionen wie der ZBV, die Agrisano oder auch einige Milchverbände anzufragen. Diese Institutionen verwalten unterschiedliche Nothilfefonds. Die Leistungen aus solchen Fonds sind häufig an Bedingungen gebunden. So ist beim ZBV ein tiefes Einkommen notwendig oder bei der Agrisano muss ein minimales versichertes Taggeld vorhanden sein. ■

hören zum Beispiel Marktrisiken. Generell sind solche Unternehmerrisiken nicht versicherbar. Aber um hier die richtigen Entscheidungen zu treffen,

können die Betriebsberater vom ZBV Unterstützung bieten. In jedem Fall wünsche ich Ihnen eine schadenfreie Zukunft. ■ ZBV Versicherungen, Pirmin Schwizer

Wer/Was	Risiko	maximaler Schaden	Jahresprämie	Verhältnis
28-jährigen Junglandwirt	kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	Taggeld CHF 210.– 700 Tage = 147 000	CHF 1411	1,00 %
28-jährigen Junglandwirt	Langfristige Invalidität	IV-Rente CHF 30 000 mal 37 Jahre = CHF 1 100 000	CHF 700	0,07 %
Auto 12-jähriges Betriebsauto	Feuer, Hagel, Diebstahl, Glasbruch, Marder	CHF 5000 (Zeitwert)	CHF 350	7,00 %
Betriebsinventar	Feuer/Elementar	CHF 1 000 000	CHF 1500	0,15 %

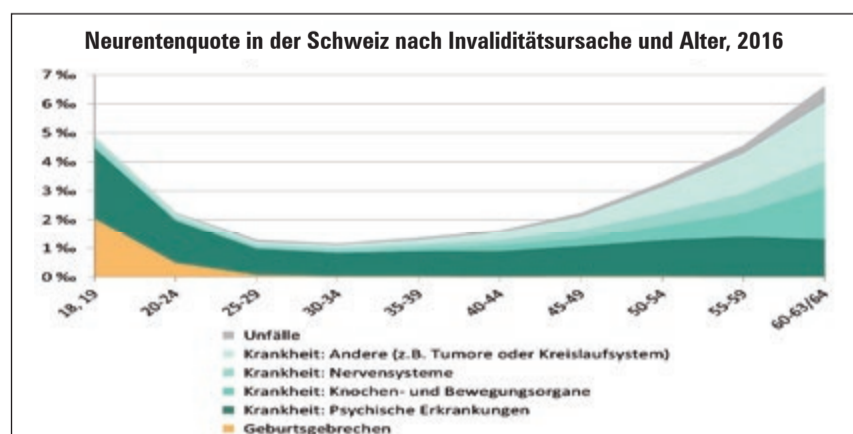
Das Gefühl täuscht

Manche Versicherungen vermitteln eine falsche Sicherheit

Rein statistisch vermitteln reine Unfallversicherungen wie eine Unfall-Invaliditätskapitalversicherung für Kinder oder eine Insassenversicherung bei Motorfahrzeugen eine falsche Sicherheit.

Die Grafik unterhalb zeigt die Neurentenquote nach Alter und Invaliditätsursache.

sache im Jahr 2016. Aus dieser Grafik lässt sich ableiten, dass man Unfall und Krankheit immer gleich versichern sollte. Egal in welchem Alter eine IV-Rente neu gesprochen wurde, nur in den wenigsten Fällen ist ein Unfall (grau) die Invaliditätsursache. «Die Neurentenquote entspricht dem Anteil der Neurentner/innen an der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz zwischen 18 und 63/64 Jahren.» ■ BVS, Jahresbericht IV-Statistik 2016



Grafik: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Jahresbericht IV-Statistik 2016. Datenquelle: Zentrales Rentenregister der AHV/IV.



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Kein weiteres Nachgeben beim Agrarfreihandel

Nachdem der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes, BR Schneider-Ammann, den Schweizerischen Bauernverband (SBV) und die landwirtschaftlichen Branchenorganisationen auf den 20. Februar zu einem Agrargipfel eingeladen hatte, konnte den Medien entnommen werden, dass der SBV nicht gedenkt, daran teilzunehmen. Eine unverständliche Haltung, wenn man auf die Ereignisse der letzten Jahre zurückblickt.

Der SBV hat das Referendum gegen die AP 14–17 nicht unterstützt, die eigene sehr gut formulierte Ernährungssicherheitsinitiative grundlos zurückgezogen zugunsten des ständerätlichen Gegenvorschlages mit der expliziten Aufforderung an den Bundesrat, «Voraussetzungen für grenzüberschreitende Handelsbeziehungen zu schaffen». Nach diesen unverständlich schwachen Leistungen erwarten die Bauernfamili-

en, dass der SBV endlich Flagge zeigt. Dem Bundesrat und den übrigen Wirtschaftsvertretern muss mit aller Deutlichkeit aufgezeigt werden, dass ein weiterer Grenzschutzabbau die einheimische Landwirtschaft in den Ruin treibt und kaputt macht, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft und strikte abgelehnt wird.

Der Agrar-Gipfel bildet für einen glaubwürdigen und nachhaltigen Stellenbezug ideale Rahmenbedingungen. Die Branchenorganisationen Milch, Fleisch und Getreide haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Verweigerungshaltung des SBV ist nicht im Interesse der Landwirtschaft, schwächt seine Glaubwürdigkeit und erleidet allenfalls einen Reputationsschaden. Der SBV muss seine defensive Haltung aufgeben und endlich wirkungsvoll den Kampf gegen einen weiteren Grenzschutzabbau aufnehmen. Es gilt, den Jahrhun-

dertfehler aus der Abstimmung vom 24. September 2017 zu korrigieren. Die Schweiz braucht in Zukunft immer mehr qualitativ hochwertige einheimische Lebensmittel. Es ist darum alles in die Wege zu leiten, damit eine leistungsfähige Landwirtschaft diesen zentralen Auftrag für die Ernährung der Bevölkerung wahrnimmt. In der Hoffnung, dass sich der SBV seiner Rolle bewusst ist, hat er am Agrar-Gipfel teilzunehmen und sich ohne Wenn und Aber für eine Lebensmittelproduzierende Schweizer Landwirtschaft einzusetzen. ■

Ernst Schibli
Oetfingen

